

Ein oder zwei grosse Nachrichtendienste? : Ständerat Hans Hofmann und SND-Direktor Hans Wegmüller auf dem Lilienberg

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717030>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein oder zwei grosse Nachrichtendienste?

Ständerat Hans Hofmann und SND-Direktor Hans Wegmüller auf dem Lilienberg

Am 31. August 2006 setzten sich im Unternehmerforum Lilienberg zwei Fachleute mit der Frage auseinander: Braucht es in der Schweiz einen oder zwei grosse Nachrichtendienste? Ständerat Hans Hofmann, Präsident der Geschäftsprüfungsdelegation der eidgenössischen Räte (GPDel), redete einer gestrafften Führung unter einem Dach das Wort. Hans Wegmüller, der Direktor des Strategischen Nachrichtendienstes, legte die bestehende Struktur mit zwei Diensten dar.

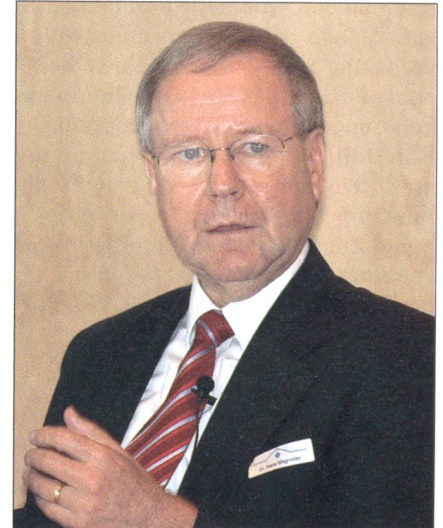
Hofmann hielt einleitend fest, dass gegenwärtig zwei Dienste sicherheitsrelevante Nachrichten beschaffen: der strategische Nachrichtendienst (SND) und der Dienst für Analyse und Prävention (DAP). Der SND ist Bundesrat Schmid, dem Chef des VBS, unterstellt. Der DAP gehört zum Bundesamt für Polizei und damit zum Justiz- und Polizeidepartement (anzumerken ist, dass es zusätzlich den Militärischen Nachrichtendienst und den Nachrichtendienst der Luftwaffe gibt, beide kleiner). Zum SND und zum DAP führte Hofmann aus: «Beide arbeiten mit ausländischen Partnerdiensten. Es kann Doppelspurigkeiten und Pannen geben. Notwendig ist eine enge Kooperation. Bis 2004 bestand ein Konkurrenzdenken. Deshalb forderte die GPDel eine bessere Zusammenarbeit. Der Bundesrat reagierte zuerst zögerlich, jetzt sind aber Fortschritte erzielt.»

Nur noch ein Departement?

Der Sicherheitsausschuss des Bundesrates, bestehend aus den Spitzen des VBS, des EJPD und des EDA, sei gestärkt und mit einem Stab versehen worden. Ebenso hätten der SND und der DAP in ihrer Kooperation drei gemeinsame Plattformen



Hofmann: Vieles bleibt zu tun.



Wegmüller: Nicht alles ist gut für das Land.


gebildet. Dennoch bleibe die GPDel skeptisch: «Optimal könnten die Dienste arbeiten, wenn sie unter einer Führung stünden. Mindestens die einheitliche Unterstellung unter den Sicherheitsausschuss ist anzustreben. Der Bundesrat wäre zudem gut beraten, wenn er alle sicherheitsrelevanten Bereiche in einem Sicherheitsdepartement zusammenfassen würde.»

Zwei Dienste notwendig

Hans Wegmüller zitierte zuerst Reinhard Gehlen, den Altmeister der deutschen Nachrichtendienste: «Der Wert eines Geheimdienstes liegt in der gleichmässigen Qualität seiner Produkte und der Zuverlässigkeit seines Nachrichtenflusses.» Heute seien die Dienste starken Veränderungen unterworfen. Genannt seien nur die Stichworte: Globalisierung, weltweite Verwundbarkeit, Vernetzung, technische Entwicklung, Arbeitsteilung, neue Bedro-

hungslage, Informationsflut, zweifelhafte Qualität vieler Nachrichten. Eingehend stellte Wegmüller die Schweizer Doktrin mit zwei Nachrichtendiensten dar. Im Kampf gegen den Terror, die Organisierte Kriminalität und die Weiterverbreitung von Waffen funktionierten die drei entsprechenden Plattformen von SND und DAP. In jedem Einzelfall könne entschieden werden: «Gemeinsam weiterarbeiten oder getrennte Behandlung.» Wegmüller erwähnte auch die Zusammenarbeit mit dem Zentrum für internationale Sicherheitspolitik (ZISP) im EDA («Interface»).

Noch viel zu tun

Hans Hofmann zog das Fazit: «In unseren Nachrichtendiensten ist einiges verbessert worden, aber es bleibt noch viel zu tun.» Hans Wegmüller kam zum Schluss: «Alles ist machbar, aber nicht alles ist gut für unser Land.» fo. 

Was ist das – die GPDel?

Hinter der Abkürzung GPDel verbirgt sich die Geschäftsprüfungsdelegation der eidgenössischen Räte. Sie hat den Auftrag, den Staatsschutz und die Nachrichtendienste umfassend zu prüfen. Es stehen ihr weitgehende Auskunftsrechte zu. Sie kann bei Behörden des Bundes und der Kantone Akten einholen. Ebenso steht ihr das Recht zu, ungeachtet des Amtsgeheimnisses Zeugen einzuvernehmen. Sie besteht aus dem Ständerat Hans Hofmann (SVP/ZH, Präsident), Franz Wicki (CVP/LU) und Helen Leumann-Würsch (FDP/LU) sowie die Nationalräte Hugo Fasel (CSP/FR), Jean-Paul Glasson (FDP/FR) und Claude Janiak (SP/BL). fo.

Wo bleibt die Miliz?

Bruno Gehrig, der Verwaltungsratspräsident der Swiss Life, warf die Frage auf, wo im Strategischen Nachrichtendienst jetzt die früher stark vertretene Miliz stehe. Hans Wegmüller antwortete: «Als ich 2001 das Amt antrat, erhielt ich den Auftrag, die damals bestehenden Miliz-Armeestabstelle abzuschaffen. Aber wir retteten die Substanz in den so genannten Expertenpools. Die Fachleute leisten ihren Militärdienst in den Expertenpools. Die Dienstage werden angerechnet, wobei der Dienst individuell geleistet wird. Gesamthaft kann festgehalten werden, dass die Substanz zu einem guten Teil gerettet ist.» fo.

Für immer verschwiegen

Wegmüller wurde gefragt: «Was treffen Sie für Vorkehrungen, dass SND-Mitarbeiter, die aus dem Dienst ausscheiden, das Geheimnis auch nach dem Austritt wahren?» Er antwortete: «Natürlich ist der Mensch in jedem Nachrichtendienst ein Schwachpunkt. Jeder, der eintritt, wird einer intensiven Sicherheitsprüfung unterworfen. Die Überprüfungen werden dann wiederholt. Es kann auch Entlassungen geben. Wir behalten das Umfeld der SND-Mitarbeiter im Blick. Die Mitarbeiter verpflichten sich, auch nach der Entlassung zu schweigen. Sonst machen sie sich strafbar. Wir haben damit keine grösseren Probleme.» fo.